

Franz-Karl Nieder

Bürgermeister Joseph Schneider

Den meisten Einwohnern Limburgs dürfte sein Name unbekannt sein. Und doch hat er sich um Limburg in schwerer Zeit verdient gemacht: Bürgermeister Joseph Schneider.

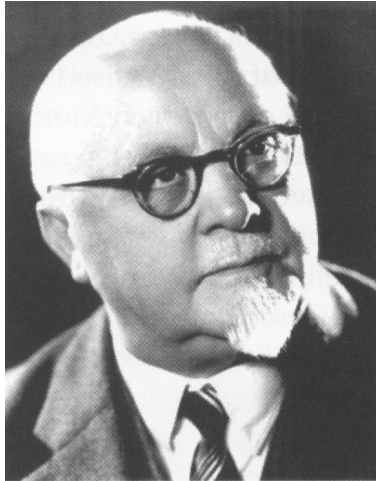


Foto: Magistrat der Stadt Limburg

Joseph Schneider, geboren am 17. September 1890 in Nachtsheim, Krs Mayen, trat am 1. Dezember 1909 in den Dienst der Kreisverwaltung Mayen ein; später war er in Altenessen tätig, wo er die Bekanntschaft von Dr. Markus Krüsmann machte. Krüsmann war von 1919 Bürgermeister in Limburg, bis er 1933 von den Nationalsozialisten aus seinem Amt vertrieben wurde. Schneider folgte dann 1921 Krüsmann nach Limburg und wurde Verwaltungsoberinspektor in der Stadtverwaltung Limburgs.¹ Er war ein Gegner des Nationalsozialismus; sonst hätten ihn die Amerikaner nicht, nachdem sie Limburg 1945 erobert hatten, zum Bürgermeister der Stadt gemacht.² Schneiders Vorgänger als Bürgermeister von Limburg war Willi Hollenders, Bürgermeister in der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis zum Einmarsch der Amerikaner 1945.³

Die Amtszeit des von den Amerikanern als Bürgermeister eingesetzten Joseph Schneider endete am 31. März 1946. Die einstimmige Neuwahl durch die Stadtverordnetenversammlung erfolgt am 21. März 1946. Schneider wurde am 2. April 1946 vom Landrat in sein Amt eingeführt und vereidigt.⁴ Satzungsgemäß⁵ endete die Amtszeit der Bürgermeister damals schon nach zwei Jahren. In den Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung vom 28. Juni 1948 und 8. März 1954 wurde Joseph Schneider jeweils einstimmig und jeweils für weitere sechs Jahre wiedergewählt.⁶ Am 30. Juni 1960 wurde Schneider im Alter von 70 Jahren als Bürgermeister verabschiedet. Aus diesem Anlass wurde Schneider zum Ehrenbürger der Stadt Limburg ernannt.⁷ – Joseph Schneider starb in Limburg am 8. August 1974 im Alter von 83 Jahren. Er war „Inhaber des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und Inhaber des Ehrenbriefes des Landes Hessen“.⁸

Die ersten Jahre Schneiders als Bürgermeister waren keine einfache Zeit. Deutschland lag in Trümmern. Deutschland war von den vier Siegermächten Amerika, England, Frankreich und der Sowjetunion besetzt. Limburg gehörte zur amerikanischen Besatzungszone; dort wurde am 19. September 1945 vom amerikanischen General Dwight Eisenhower der „Staat Groß-Hessen“, später nur noch „Hessen“ genannt, gegründet.⁹

Die Amerikaner waren bemüht, schon bald demokratische Strukturen einzuführen. Am 27. Januar 1946 fand die erste Gemeinderatswahl nach dem Krieg statt. Drei Parteien bewarben sich um die

¹ Christoph Waldecker, Eine besondere Leistung zum Wohle der Allgemeinheit würdigen – Die Ehrenbürger der Stadt Limburg von 1862 bis 2007. In: Limburg im Fluss der Zeit – Schlaglichter aus 1100 Jahren Stadtgeschichte. Limburg a. d. Lahn 2010, S. 552.

² Heinz Maibach, 50 Jahre Demokratie am Stück. Hrsg. Magistrat der Kreisstadt Limburg a. d. Lahn 1996. Die Schrift ist nicht seitennummeriert.

³ Franz-Karl Nieder, Die Entwicklung der Demokratie in Limburg, Limburg 2008, S. 108.

⁴ Mitteilungen für Kreis und Stadt Limburg, 1946 Nr. 14, S. 1.

⁵ § 14 Gemeindevahlgesetz vom 11. Februar 1948.

⁶ Stadtverordnetenprotokolle (StAL)

⁷ Nassauer Bote vom 9. März 1954 und vom 30. Juni 1960 (Archiv Friedel Kloos, Personenregister)

⁸ Nassauer Bote vom 9. August 1974, Seite 8 f.

⁹ Amtsblatt der Militärregierung Deutschland - Amerikanische Zone, Kontrollgebiet der 6. Armeegruppe. vgl. Felix Bandl, Das Recht der Besatzungsmacht, Oldenbourg, Ausgabe 1947.

Gunst der Wähler und Wählerinnen: Die CDU, die SPD und die KPD. Da die KPD nur 2,8 Prozent aller gültigen Stimmen erhielt, konnte sie nicht in die Stadtversammlung – damals hieß sie noch Gemeindevertretung – einziehen. Die CDU erhielt 9, die SDP 3 Sitze.

Die Jahre 1945 bis 1948 waren eine Notzeit für die Menschen in Deutschland. „So hat man in Limburg noch nie gefroren. Es gab weder Kohlen noch Briketts aus dem Ruhrgebiet.“¹⁰ Zur Kälte kam der Hunger. „Eine Not, wie sie das deutsche Volk noch nie erlebt hat, pocht an unsere Türen.“¹¹

1946 kamen Heimatvertriebene ins Land. Limburg hatte damals 13.554 Einwohner, davon waren 2.553 (18,8 Prozent) Heimatvertriebene.

Es ist schon eine erstaunliche Leistung der Menschen damals, dass sie mit der Fülle dieser Probleme fertig geworden sind. 1948 war dann das Schlimmste überwunden. In der Währungsreform 1948 wurde die wertlos gewordene Reichsmark durch die DM abgelöst. Schlagartig waren die Schaufenster wieder voller Waren; der „Schwarze Mark“ verschwand. Während dieser Zeit und noch bis 1960 hat Schneider als Bürgermeister die Geschicke Limburgs geleitet. Ihm gebührt dafür Anerkennung. Heute erinnert die Zufahrtsstraße von der Diezer Straße zur Werkstatt an den ersten Nachkriegsbürgermeister Limburgs.



Foto: Braun – Bildquelle: Nassauische Neue Presse

¹⁰ Maibach,

¹¹ Mitteilungen für Kreis und Stadt Limburg 1946: Nr. 21 und Nr. 22, jeweils S. 1.